

# KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

und Materialien



Elfriede Jelinek

## Die Klavierspielerin

C. Bange Verlag

<b>Vorwort</b> .....	5
<b>1. Elfriede Jelinek: Leben und Werk</b> .....	7
1.1 Biografie.....	7
1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund .....	12
1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken .....	14
<b>2. Textanalyse und -interpretation</b> .....	19
2.1 Entstehung und Quellen .....	19
2.2 Inhaltsangabe.....	21
2.2.1 Erster Teil .....	21
2.2.2 Zweiter Teil .....	41
2.3 Aufbau .....	62
2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken.....	65
2.4.1 Erika Kohut .....	65
2.4.2 Mutter Kohut .....	68
2.4.3 Walter Klemmer .....	70
2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen.....	72
2.6 Stil und Sprache .....	84
2.7 Interpretationsansätze .....	90
<b>3. Themen und Aufgaben</b> .....	95
<b>4. Rezeptionsgeschichte</b> .....	97
<b>5. Materialien</b> .....	101
<b>Literatur</b> .....	105
5.1 Textausgabe.....	105
5.2 Bearbeitungen .....	105
5.3 Biografie.....	105
5.4 Sekundärliteratur .....	106
5.5 Internet.....	108



## Vorwort

Der Roman *Die Klavierspielerin* zeigt ein Panorama zwischenmenschlicher Gewalt. Jelineks überzeichnete, bis ins Groteske gesteigerte Erzählung rückt die psychischen Folgeschäden des kleinbürgerlichen Kampfes um den gesellschaftlichen Aufstieg in den Mittelpunkt. In den Figuren der Klavierlehrerin Erika Kohut, deren Mutter und dem jungen Liebhaber Walter Klemmer porträtiert die Nobelpreisträgerin nicht pathologische Einzelfälle, denen man einen einfühlsamen Psychiater empfehlen würde, wenn sie zum eigenen Bekanntenkreis gehörten. Die drei Protagonisten sind vielmehr Typen, klischierte Sprach- und Charaktermasken, die in tradierten Rollenbildern gefangen sind. Trotz Zuspitzung und Übertreibung, Ironie und Satire ist der Roman im Kern realistisch: Die geschilderten Probleme und Menschentypen gibt es tatsächlich. Auch wir Leser sind möglicherweise oder partiell Teil der erzählten Welt. Aus eigener Erfahrung oder Beobachtung kennen wir solche Beziehungen, die sich im Schmerz erfüllen, in denen Menschen wie mit Gummibändern aneinandergelockt sind. Jelinek gestaltet diese realen Erfahrungen mit Mitteln, die den Anschein erwecken könnten, das Geschilderte sei unreal, also bloß erfunden. Die Satire hat aber die Tendenz, die Wirklichkeit zu verzerren, zu vergrößern: um sie kenntlich zu machen.

Erika, die es nicht bis zur Weltspitze der Klavier-Solisten geschafft hat, ist in erster Linie eine Klavier**lehrerin** – und eben nicht jene Klavier**spielerin**, die der Titel des Romans von Elfriede Jelinek ankündigt. Der Titel spiegelt vor allem den Traum der Mutter wider, die mit körperlicher und vor allem seelischer Gewalt dafür sorgen wollte, dass ihre Tochter ganz oben steht und alle zu Erika – und damit auch zur Mutter – aufsehen müssen. Als Klavierlehrerin gibt Erika Kohut die Unterdrückung, die sie selbst seit ihrer Kindheit erfährt, an ihre Schüler weiter.

Das Mittel dieser Unterdrückung ist die Musik. Diese erscheint in doppelter Gestalt: Musik ist eine Kunst, die sich an die Sinne richtet, sie bewirkt Empfindungen. Diese Sinnlichkeit soll aber – für Erika – rein, geistig, ohne Makel und Schmutz des Leiblichen sein. Eine sinnlose Sinnlichkeit ist ihr künstlerisches Ideal. „Kunst und Ordnung, die verfeindeten Verwandten.“ (S. 125), schreibt Jelinek in der *Klavierspielerin*.

Um der reinen, angeblich hochwertigen Empfindung willen muss jedes Empfinden zuerst ausgeschaltet und zerstört werden. Das Üben am Klavier ist eine Bezwingung des Körpers und der Individualität von Heranwachsenden wie der jungen Erika Kohut, die sich immer drinnen disziplinieren muss, während sich ihre Altersgenossen draußen ausprobieren. Sie wird darüber zum emotionalen Krüppel. Beziehungen zwischen Menschen kann Erika nur noch in den Mustern von Über- und Unterordnung, Lehrer und Schüler, Herrschaft und Knechtschaft erleben. Aus Angst vor Selbstbestimmung flieht Erika in die Unfreiheit. Ihre zaghaften Versuche, die eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren, werden verspottet oder von anderen mit Gewalt beendet. Sie entwickelt sexuelle Obsessionen, die sich zwischen dem bloßen Zuschauen auf der einen und realen Schmerzen auf der anderen Seite bewegen.

Weil Anführungszeichen im Roman fehlen, fließen personale und auktoriale Perspektive, die Stimme des Erzählers und die Gedanken der Figuren ineinander. Die gelegentliche Verwendung des Pronomens SIE in Versalien unterstützt dieses Verwirrspiel. Aus welcher Perspektive Urteile gefällt und Einschätzungen über die Romanfiguren formuliert werden, bleibt deshalb meistens offen.

**Daher gilt für diesen Roman in besonderer Weise, dass schon die Wiedergabe des Inhalts eine Interpretation ist.**

Der Autor dieser Erläuterungen hat sich deshalb bemüht, seine Lesart ausführlich mit dem literarischen Text selbst zu belegen.

# 1. Elfriede Jelinek: Leben und Werk

## 1.1 Biografie

*Alle, die glauben, sie wüssten etwas über mich, wissen nichts.*<sup>1</sup>

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1946	Mürzzuschlag/ Steiermark	Elfriede Jelinek wird am 20. 10. geboren. Ihre Mutter Olga Ilona stammt aus bescheidenen Verhältnissen und ist bereits 42 Jahre alt. Ihr Vater, der Beamte Friedrich Jelinek, ist 46. Er ist jüdisch-tschechischer Abstammung und musste im Krieg als Chemiker für die Nazis arbeiten. Wegen seiner kriegswichtigen Arbeit in der Rüstungsindustrie blieb ihm während des Nationalsozialismus aber die Verfolgung als Jude erspart.	
ab 1950	Wien	Besuch des Kindergartens und der Klosterschule Notre Dame de Sion.	4
ab 1953	Wien	Musikunterricht (Klavier, Blockflöte, Geige, Gitarre, Bratsche). Der Vater erkrankt psychisch.	7

<sup>1</sup> Elfriede Jelinek. Zitiert nach: Mayer, Koberg: *Elfriede Jelinek*, Schutzumschlag.

## 1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1956–64	Wien	Besuch des Realgymnasiums für Mädchen in der Albertgasse/Albertgymnasium.	10–18
ab 1960	Wien	Jelinek wird ins Konservatorium der Stadt Wien aufgenommen und studiert dort Orgel, Klavier, Blockflöte und später auch Komposition mit dem Ziel, Berufsmusikerin zu werden. Anzeichen einer psychischen Krise.	14
1964	Wien	Matura (Abitur). Psychischer Zusammenbruch.	18
1964–67	Wien	Studium der Kunstgeschichte und der Theaterwissenschaft an der Universität Wien. Abbruch des Studiums nach sechs Semestern. Erste Gedichte ( <i>Lisas Schatten</i> , erscheint 1967).	18–21
1968	Wien	Jelinek bleibt psychisch krankheitsbedingt ein Jahr lang in ihrem Elternhaus. Ihr erster Roman <i>bukolit</i> entsteht (veröffentlicht 1979). Ihr Vater erkrankt an Alzheimer und wird in ein Pflegeheim gebracht.	22
Mai 1969		Tod des Vaters in einem psychiatrischen Krankenhaus.	22

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1969		Auszug aus dem Elternhaus. Lyrik- und Prosapreis der österreichischen Jugendkulturwoche in Innsbruck; Lyrikpreis der Österreichischen Hochschüler-schaft.	23
1970		Ihr Romandebüt <i>wir sind lockvö-gel baby!</i> erscheint.	24
1971	Wien	Organisten-Diplom des Wie-ner Konservatoriums „mit sehr gutem Erfolg“.	25
1972	Berlin	Umzug nach Berlin, Krimi-Ko-lumne im SFB.	26
Januar– März 1973	Rom	Aufenthalt in Olevano bei Rom.	26
1974	Wien	Beitritt zur KPÖ (Kommunisti-sche Partei Österreichs). Ehe-schließung mit Gottfried Hüngs-berg, damals Mitarbeiter des Filmemachers Rainer Werner Fassbinder.	28
1975		Der Roman <i>Die Liebhaberinnen</i> erscheint.	29
1979	Graz	Uraufführung ihres ersten Dra-mas <i>Was geschah, nachdem Nora ihren Mann verlassen hatte</i> .	33
1983		Der Roman <i>Die Klavierspielerin</i> erscheint.	37